

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 82 (1964)
Heft: 49

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mitteilungen

Eidg. Technische Hochschule. Am ETH-Tag vom 21. Nov. 1964 sind folgende *Ehrenpromotionen* bekanntgegeben worden: *Hans Ammeter*, Direktor und Chefmathematiker der Schweiz. Lebensversicherungs- und Rentenanstalt in Zürich, in Würdigung seiner bedeutenden Arbeiten über die Risikotheorie, die Ausgleichung der Sterbetafeln und die Lösung von Rückversicherungsproblemen, sowie seiner Verdienste um die erfolgreiche Einführung moderner mathematischer Methoden in das Versicherungswesen. — *Georges J.-M. Darrieus*, Ancien Ingénieur (depuis 1912) à la Compagnie Electromécanique, Ancien Président de la Société française des électriciens et de la Société des ingénieurs civils de France, en témoignage d'admiration pour sa souveraine maîtrise des sciences techniques ainsi que pour ses éminents travaux de précurseur et de réalisateur dans le domaine des machines thermiques et dans celui des machines électriques. — *Dr. Hugh L. Dryden*, National Aeronautics and Space Administration (NASA), Washington, USA, in Anerkennung seiner Pionierarbeit auf dem Gebiete der Turbulenzforschung, seines überragenden Anteils an der wissenschaftlich-technischen Organisation der Raumfahrt und seines erfolgreichen Wirkens für die Zusammenarbeit der Nationen auf dem Gebiete der Luft- und Raumfahrt. — *Dr. Adolf Krebs*, Direktor der Firma J.R. Geigy AG, Basel, in Anerkennung seiner grossen Verdienste um die wissenschaftliche Forschung in der technischen Chemie, insbesondere seiner Leistungen auf dem Gebiet der synthetischen Farbstoffe und Arzneimittel, und in Würdigung seines steten Einsatzes für die Heranbildung und Förderung des akademischen Nachwuchses. — *Prof. Dr. Georg Schmidt*, a. Direktor des Kunstmuseums Basel, in Anerkennung seiner kunstkritischen und kunsterzieherischen Leistung auf den Gebieten der Malerei und der Architektur, seiner unablässigen Bemühung um die Förderung der Schweizer Kunst, sowie seiner hervorragenden Verdienste als Sammler und Wahrer von öffentlichem Kunstgut.

Überlagerungsbohrmethode ist die Bezeichnung für ein neu entwickeltes Verfahren, bei dem die Bohrarbeit ohne Rücksicht auf Überlagerungsschichten, seien es Steingeröll oder Erdschüttungen — auch unter Wasser — bis ins Grundgestein durchgeführt werden kann. Die Methode des Überlagerungsbohrens ist von der skandinavischen Grossbaufirma AB Skanska Cementgjuteriet in Zusammenarbeit mit Atlas Copco und Stahlwerk Sandvik für den Bau des Lindö-Kanals an der schwedischen Ostküste entwickelt worden. Das Wesen des Verfahrens besteht darin, dass man in den anstehenden Fels bohren kann, ohne vorher die darüber liegenden Schichten entfernen zu müssen. Eine besondere Geräteausstattung ist erforderlich, welche aus Bohrhämmern mit starker und unabhängiger Drehung, Bohrlafetten mit Kettenvorschub, Bohrwagen mit zwei fest montierten Druckluftwinden sowie Spezialbohrrohren (Durchmesser 2¼", 3½", 5") und Verlängerungs-Bohrstäben (Durchmesser 1¼", 1½") besteht. Die Bohrrohre und das in ihrem Innern verlaufende Gestänge aus den Verlängerungsbohrstäben bohren sich gleichzeitig durch die Deckschichten hindurch auf das Grundgestein. Die Bohrrohre finden dort Halt und bleiben als eine Art Verrohrung im Bohrloch stecken, um die Verbindung zwischen der Oberfläche und dem festen Grund durch die Überlagerungsschichten hindurch offen zu halten. Nach Einbringen der Ladungen werden die Bohrrohre zurückgezogen. Während der Bohrarbeit ist zu jedem beliebigen Zeitpunkt die Entnahme von Bodenproben möglich. — Die Firma Notz & Co. AG, Biel, hat kürzlich die Anwendung der Überlagerungsbohrmethode im Rahmen der Arbeiten zur Rheinvertiefung unterhalb des Kraftwerkes Säckingen vorgeführt. Es stehen dort zwei Bohr- und Sprengschiffe im Einsatz, dazu je ein Kompressorenschiff mit Atlas Copco-Überlagerungsbohrgeräten und Kompressoren, welche täglich 1400 m³ Fels unter Wasser bohren und sprengen.

Das Gezeitenkraftwerk an der Mündung der Rance. Über die Bauarbeiten an diesem eigenartigen Werk, von dem schon früher in SBZ 1957, Heft 48, Seite 763, die Rede war, berichtet *Georges Souille*, leitender Ingenieur der Electricité de France, in «Le Génie Civil» vom 15. September 1964. Das wichtigste und interessanteste Bauwerk ist der Fangdamm, der die Rance unterhalb des Kraftwerks durchquert. In einer ersten Etappe wurde auf dem linken Ufer die Schleusenanlage sowie zwischen dem rechten Ufer und der benachbarten Flussinsel Chalibert die mit sechs Öffnungen versehene Wehranlage erstellt. Die zweite Etappe bestand in der Erstellung des Fangdammes, um die Baustelle für das Kraftwerk gegen das Meer abzusperren. Da die Niveau-

unterschiede zwischen Flut und Ebbe an dieser Stelle im Mittel rund 5, im Maximum rund 10 m betragen, stellen sich interessante und neuartige Probleme, die eingehend beschrieben werden. Mit den Bauarbeiten wurde im November 1961 begonnen. Am 4. Juli 1963 konnte die letzte Lücke des Dammes geschlossen werden. Damit wurde es möglich, die Baugrube gegen das Meer abzutrennen, womit die erste Bauetappe, die ohne Zweifel die schwierigste ist, glücklich abgeschlossen werden konnte.

Bauten auf dem Mond. Nach einer Mitteilung in «Engineering News-Record» Vol. 173, Nr. 7, 13. August 1964, Seite 24, hat die amerikanische Firma Lockheed Aircraft Corp. einen Vertrag für Forschungsarbeiten im Betrage von 170 000 \$ für 6 Monate abgeschlossen, der das Studium einer Reihe von Bauten auf dem Mond bezweckt. Die Probleme sind: die Bauweise einer Explorationsbasis; die besten Bautypen; die verwendbaren Materialien, die Ausrüstungen sowie die Arbeitsverfahren. Die Firmen Bendix Systems Division und Boeing Company unternehmen gleichzeitig parallele Studien über Unterkunftsbauten auf dem Mond, in denen je zwei Menschen zwei Wochen hindurch wohnen und von dort aus Erforschungen bei Entfernungen von 300 bis 500 km auf der Mondoberfläche machen sollen. Vor kurzem wurde ein Studium über grössere Unterkunftsbauten, die bis 18 Personen zwei Jahre hindurch beherbergen können, beendet. Die Bauten bestehen aus Einheiten für je 3 Personen, die nach Bedarf zusammengestellt werden.

Hochdruckkompressor für Äthylen. Eine bemerkenswerte Konstruktion eines zweistufigen liegenden Äthylen-Kompressors, wie er bei der Herstellung von Polyäthylen verwendet wird, ist nach einer Mitteilung in «The Engineer» vom 30. Oktober 1964, S. 739, von der Nuovo Pignone Industrie Meccaniche e Fonderia S.p.A., Firenze, für eine Fördermenge von 5000 kg/h bei einem Ansaugdruck von 250 at und einem Enddruck von 2400 at entwickelt worden. Die Maschine weist vier Zylinder auf, von denen je zwei einander gegenüberliegen (Boxerbauart). Sie arbeitet mit 250 U/min und verbraucht 800 kW.

Persönliches. Am 7. Dezember feiert Prof. Dr.-Ing. *Johann Kuprianoff* seinen 60. Geburtstag, zu dem wir ihm herzlich gratulieren. Der Gefeierte, der unseren Lesern durch verschiedene Aufsätze aus seinem Fachgebiet bekannt ist, leitet die Forschungsanstalt für Lebensmittelrischhaltung an der Technischen Hochschule in Karlsruhe, an der er auch den Lehrstuhl für Technologie der Lebensmittelverarbeitung bekleidet. In der Zeitschrift «Kältetechnik», Heft 11 vom November 1964, finden sich u. a. interessante Aufsätze aus dem höchst aktuellen Gebiet der Lebensmittelfrischhaltung durch Kälte.

Nekrologe

† **Franz Tausky**, dipl. Ing., S.I.A., G.E.P., dessen Tod wir bereits gemeldet hatten, wurde am 11. September 1892 in Budapest geboren. Seine Jünglingszeit fiel in die Jahre des letzten Glanzes der Donaumonarchie, die erfüllt waren vom Streben nach technischem Fortschritt, sowie nach verkehrsmässiger und industrieller Erschliessung des Landes.

Nach Abschluss des Humanistischen Gymnasiums bezog der vielseitig begabte Abiturient das Königliche Josefs-Polytechnikum in Budapest, um das Studium als Bauingenieur zu absolvieren. Ein früherer Schüler Culmanns und Zeitgenosse W. Ritters las dort damals über Graphische Statik, und so entstanden die ersten gedanklichen Verbindungen zur Schweiz. Franz Tausky erwarb 1914 das Diplom als Bauingenieur mit Auszeichnung und war im Begriff, sich mit Begeisterung der Praxis anzuwenden, als fünf Wochen nach Studienabschluss der Erste Weltkrieg ausbrach. Der junge Ingenieur leistete ein Jahr Kriegsdienst als Pionier, wurde dann krankheitshalber entlassen und gelangte Ende 1915 in die Schweiz.

Bei Gebr. Caprez in Chur fand er seine erste Stelle; die Konstruktionen für das Sanatorium Altein in Arosa bildeten eine seiner ersten Aufgaben. 1917 zog er nach Zürich, wo er neben der Berufsarbeit seine wissenschaftliche Ausbildung durch Studium an der ETH vertiefte. Tüchtigkeit und Wagemut befähigten ihn, schon 1919 ein eigenes Ingenieurbüro für Eisenbetonbau zu gründen, welches er durch alle Fährnisse der Ersten Nachkriegszeit, der Weltwirtschaftskrise und des Zweiten Weltkrieges erfolgreich führte. So entstand im Laufe seiner über vierzigjährigen selbständigen Tätigkeit unter seiner Leitung eine grosse Zahl von Industriebauten und Geschäftshäusern, unter denen